IFSH
Institut für Friedensforschung
und Sicherheitspolitik
an der Universität Hamburg

Hamburg, den 07.10.2021

PRESSEMITTEILUNG

Wer gewinnt den Friedensnobelpreis 2021?

Morgen wird das Nobelpreis-Komitee in Oslo bekannt geben, wer den diesjährigen Friedensnobelpreis bekommen wird. Prof. Dr. Michael Brzoska, ehemaliger Direktor des Instituts für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH), mit einer Prognose und Einschätzung, wer in diesem Jahr preiswürdig wäre:

„Angesichts der globalen Bedeutung der Coronakrise wäre eigentlich die *Weltgesundheitsorganisation* (WHO) eine gegebene Wahl. Aber an der Organisation ist viel Kritik geäußert worden. Demgegenüber dürften die internationale Impfallianz *Gavi* mit ihrer Vorsitzenden, der früheren nigerianischen Finanzministerin Ngozi Okonjo-Iweala, oder die finanzstarken Förderer von Impfprojekten, Melinda und Bill Gates, bessere Chancen haben. Sie setzen sich dafür ein, dass Impfstoffe weltweit und nicht nur Menschen in reichen Ländern, zugänglich werden.

Eine im Sinne des Stifters Alfred Nobel liegende Auszeichnung für Bemühungen um die Beendigung aktueller Konflikte ist wenig wahrscheinlich, auch wenn es solche auch in diesem Jahr gab, unter anderem im Sudan und in Libyen.

Bessere Chancen dürften gefährdete Kämpfer für Demokratie und Menschenrechte haben, etwa aus Hongkong oder Belarus. Zu den Favoriten gehören deshalb FFF (*Forces for Freedom and Change*), die Dachorganisation vieler Oppositionsgruppen im Sudan, und Joshua Wong aus Hongkong. Auch das weibliche Dreigestirn der Opposition in Belarus, Maria Kolesnikowa, Swetlana Tichanowskaja und Veronika Zepkalo, hat Aussichten.

Aus dieser Reihe von Aktivisten sticht aus traurigem Anlass Alexei Nawalny hervor. Schon vor seiner Vergiftung im vergangenen Jahr und der erneuten Verhaftung nach seiner Rückkehr nach Russland waren er und die von ihm gegründete Organisation zur Bekämpfung der Korruption in Russland als mögliche Kandidaten für den Preis genannt worden. Nun steht er in besonderem Maße für den Mut von politischen Aktivisten. Damit die Preisverleihung nicht zu sehr als Kritik an der russischen Regierung aussieht, könnte das Nobelkommittee auch eine Preisteilung mit einer Anti-Korruptionsorganisation verkünden, zum Beispiel mit *Transparency International.*

Bisher noch ohne Auszeichnung, aber preiswürdig wäre eine Person oder eine Organisation, die für Pressefreiheit steht. Schon früher wurden der türkische Journalist Cem Dündar und *Reporter ohne Grenzen* oft als mögliche Preisträger genannt. Ebenfalls in Frage käme eine Organisation, die für das Überprüfen von Behauptungen steht, die in den Medien und in der Politik zirkulieren, wie das ***International Fact-Checking Network*** **(IFCN).**

Für viele in der Öffentlichkeit und den Medien ist Greta Thunberg eine starke Kandidatin. Ihre Aussichten auf den Friedensnobelpreis sind mit der Popularität von *Fridays for Future* weiter gestiegen. Aber ihre Jugend könnte auch ein Problem für das Nobelkommittee sein – niemand kann vorhersagen, ob sie auf Dauer vorbildliches Verhalten an den Tag legen wird."

Friedensnobelpreis-Favoritenliste Prof. Dr. Michael Brzoska 2021:

- Alexei Navalny
- Globale Impfallianz – GAVI
- Reporter ohne Grenzen

Prof. Dr. Michael Brzoska ist Senior Fellow am Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik (IFSH). Von 2006 bis 2016 war er Wissenschaftlicher Direktor des IFSH.

Kontakt:
Barbara Renne
Leiterin Kommunikation
renne@ifsh.de Telefon 040 866077-50 Beim Schlump 83 20144 Hamburg www.ifsh.de

Hintergrund zum IFSH

Was macht die Welt unsicher und was sind die gesellschaftlichen Bedingungen für Frieden? Welche internationale Ordnung und Sicherheitspolitik erfordert eine Welt, in der wir immer enger miteinander verflochten sind? Diese Fragen stehen im Zentrum der Arbeit am Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik (IFSH). Das Institut erforscht die Bedingungen von Frieden und Sicherheit in Deutschland, Europa und darüber hinaus.
Dabei verbindet das IFSH wissenschaftliche Grundlagenforschung mit zentralen Fragen der aktuellen Friedens- und Sicherheitspolitik aus interdisziplinärer Perspektive. Das IFSH gehört zu den führenden Friedensforschungsinstituten in Deutschland und wird von der Freien und Hansestadt Hamburg finanziert. Seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten eng mit der Universität Hamburg, mit Institutionen in der Metropolregion Hamburg und mit wissenschaftlichen Einrichtungen im In- und Ausland zusammen.

Gefördert von: Hamburg Behörde für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung